

Tagesbericht–Montag

Am Montagmorgen, dem 03.06.2024, sind wir gegen 7:00 Uhr aufgestanden, um pünktlich um 8:00 Uhr beim Frühstück zu erscheinen. Beim Frühstück gab es eine großzügige Auswahlmöglichkeit, um sicherzustellen, dass für jeden etwas dabei ist. Nach dem Frühstück hatten wir noch etwa 20 Minuten Zeit, um benötigte Sachen zusammenzupacken für den Tag. Rechtzeitig um 9:00 Uhr trafen wir uns im Foyer mit der deutschsprachigen Stadtführerin Joanna Tumielewicz. Als Gruppe wurde uns ein Einblick in die Altstadt von Krakau und ein zusätzlicher Einblick in die Marienkirche ermöglicht. Während der Führung haben wir einiges über die Vergangenheit von Polen, vor allem den Standort Krakau, erfahren.



Unter anderem ging es um das Verschwinden von Polen, denn 1795 verschwand Polen für 123 Jahre von der Landkarte. Der Grund dafür war, dass es dreimal umbesetzt wurde. Die Teilungen fanden 1992, 1993 und 1995 statt. Auch über das Krakauer Schloss konnte einiges berichtet werden. Beispielsweise sprach Frau Tumielewicz von dem Eingang des Schlosses, welches mit Knochen an einem Seiteneingang ausgehängt war. Laut der Legende handelt es sich hierbei um Drachenknochen, jedoch stammen diese von einem bekannten Lebewesen, nämlich dem Wal. Vor dem Schloss sieht man einen Mann auf einem Pferd, der symbolisch für einen National- und Freiheitskämpfer steht. Wir haben erfahren, dass in dem Schloss Wandteppiche an den Wänden hängen, um den Raum vor der Kälte zu schützen. Diese Wandteppiche wurden in Brüssel

hergestellt. 1570 starb der letzte König. Dadurch, dass der König starb und keine Kinder hatte, die seine Posten übernehmen konnten, wurde das Wahlkönigtum eingeführt. Das Prinzip dahinter ist, dass der nächste Thronfolger vom Volk bestimmt werden kann.

Während unserer Führung durch die Altstadt konnten wir in die Marienkirche eintreten. Die gesamte Führung dauerte 3 Stunden lang. Wir durften miterleben, wie das „Oltarz Wita Stwosza“ – Tor (auf Deutsch „Veitsalter“ oder „Altar von Veit Stoß“) geöffnet wurde. Es handelt sich dabei um einen prächtigen gotischen Flügelaltar, der von dem deutschen Bildhauer Veit Stoß im späten Jahrhundert geschaffen wurde. Der Altar wird täglich geöffnet, um Besuchern die detailreichen Schnitzereien und Darstellungen zu zeigen.



Nach der Besichtigung der Kirche sind wir alle gemeinsam nach draußen gegangen. Wir haben uns alle vor der Kirche versammelt, um uns die sogenannte „Hejnal Mariacki“ – Melodie anzuhören. Sie wird jede volle Stunde von Feuerwehrleuten in vier verschiedenen Himmelsrichtungen gespielt. Diese Männer werden „Hejnaliści“ genannt.

Nach der Besichtigung war es, den Schülern/innen freizuentcheiden, was sie mit ihrer Mittagspause machen möchten. In den meisten Fällen wurde sich hierbei für das Essengehen entschieden. Eine Shopping-Zeit war ebenfalls eingeplant. Nach der ausreichenden Freizeit haben sich alle gemeinsam im Hotel im Foyer getroffen. Darauffolgend besuchten wir ein weiteres Hotel mit einem großen Pausenraum, in dem wir eine Gruppenarbeit erledigt haben. Während der Gruppenarbeit sollten wir folgende Fragen beantworten:

1. Was versteht man unter NS-Ideologie?
2. Benenne die NS-Prinzipien.
3. Bezogen auf die Stadtführung, welche Prinzipien galten aus heutiger Sicht?
4. Nenne die verfolgten Gruppen und Häftlingsgruppen.
5. Welche erste Menschengruppe wurde von den Nationalsozialisten im KZ inhaftiert?
6. Benenne den Unterschied zwischen Arbeitslager und Vernichtungslager.

Nach dieser Gruppenarbeit stand es den Schülern und Schülerinnen frei, was sie mit ihrer restlichen Zeit machen möchten. Die meisten der Beteiligten, trafen sich abends um 20 Uhr im Foyer, um zum Karaoke zu gehen. Ab 22:00 Uhr ging es dann zurück zum Hotel.



Von Marie, Nika, Enie, Jonas & Malik

Tagesbericht – Dienstag

Um 8 Uhr morgens fahren wir mit dem Bus nach Auschwitz. Die Fahrt dauert ungefähr 1,5 Stunden. In strömenden Regen kommen wir in Auschwitz an. Das einzige Wort, das nach der gründlichen Sicherheitskontrolle in unseren Köpfen schwebt, ist: Bedrücktheit. Während wir durch die Korridore Richtung des Haupttores des Konzentrationslagers gehen, hört man eine Stimme, welche die Namen der verstorbenen Menschen nennt. Nach einer Weile sieht man den bekannten Schriftzug „ARBEIT MACHT FREI“ und die Passagen, welche mit Stacheldraht abgegrenzt sind. Als Nächstes begeben wir uns in das erste Gebäude. Dort sehen wir unter anderem Bilder von Menschen, die nichts Ahnend aus den Zügen stiegen, und eine Urne, in welcher sich



die Asche befindet, die noch geborgen werden konnte. Zudem waren dort Tafeln, an welchen man ablesen konnte, wie viele Menschen von welchen Orten nach Auschwitz kamen. Im nächsten Gebäude läuft uns ein Schauer über den Rücken. Zu sehen sind Berge an Haaren der Frauen, die Prothesen der Beeinträchtigten sowie Töpfe, Schuhe und Koffer der unzähligen Menschen. Im darauffolgenden Gebäude sieht

man Illustrationen eines Künstlers, welcher selbst ein Häftling war, und die Markierungsmethoden der SS. Gemeint sind damit Dinge wie die Tattoos, die jeder Häftling bekam, und die verschiedenen Zeichen, welche er an ihren Sachen tragen musste. In dem langen Flur des Gebäudes sieht man Hunderte Bilder von Häftlingen mit deren Namen, Geburts-, Einlieferungs- und Todesdatum. Viele von ihnen überlebten höchstens ein halbes Jahr. Keiner von denen, deren Bilder dort hängen, überlebte Auschwitz.

Ein weiteres Gebäude zeigt uns, wie viel die Menschen dort zu essen bekamen. Schnell wird klar, dass einer der Hauptfaktoren für die „schnellen“ Tode der Hunger war. Im Keller sehen wir außerdem verschiedene Zellen, die schlimmere Folter waren als Auschwitz an sich. In dem vorletzten ehemaligen „Wohntrakt“ lernen wir über Fälle von Menschen, welche es tatsächlich schafften, zu fliehen. Allerdings gingen einige solcher Szenarios nicht vollständig sauber aus. Wir gehen an der Todeswand vorbei zum letzten Gebäude. Hier sehen wir eine Ausstellung mit Videos und Bildern von Nazis, welche den Holocaust begeistert befürworteten. Außerdem steht unten ein riesiges Buch, in dem alle Namen der Juden stehen, deren Namen in Verbindung mit dem Holocaust gefunden werden konnten. Anschließend sehen wir das Haus des Kommandanten Rudolf Höss und den Galgen, an welchem er erhängt wurde, sowie die erste Gaskammer und das Krematorium. Hier ist unsere Besichtigung von Auschwitz 1 beendet. Nachdem wir das Konzentrationslager verlassen, machen wir eine kurze Pause, um uns Essen sowie trockene Sachen zu kaufen.

Danach kommen wir im Archiv von Auschwitz an. Wir sind dort, um mehr über einen Mann Namens Wolfgang Haberhauffe zu erfahren, welcher in Kropp lebte. Wir wissen bereits, dass seine Mutter und Schwester ihn verließen, da die Mutter Jüdin war, und dass der Vater starb, weshalb er bei seinem „Adoptivvater“ lebte, der in der Diakonie arbeitete. Später kommen Briefe ans Licht, die er aus Auschwitz an seinen Arzt schrieb. Man erfährt durch sie, dass er das Privileg hatte, sich Pakete mit Essen schicken zu lassen. Warum er diese Briefe verschicken konnte, sie ankamen und er Sachen erhielt, wollen wir herausfinden. Wir schauen uns Dokumente an und herauskommt, dass er an einer Lungentuberkulose starb. Auf seiner Sterbeurkunde ist zudem angegeben, dass er ein Reichsdeutscher sowie evangelisch ist. Weil er so zumindest auf den Dokumenten keine Verbindung zu Juden hatte, war es ihm erlaubt, Briefe zu verschicken und zu erhalten. Wie er aussieht und weshalb er nach Auschwitz kam, kann man allerdings nicht mit Sicherheit sagen. Zum Schluss schauen wir uns noch andere Dokumente an, welche im Zusammenhang mit Auschwitz stehen, und erfahren dort ganz andere Geschehnisse. Nach ca. 2 Stunden im Archiv treten wir die Reise zurück ins Hotel an.



Von: Lara J., Romy, Elias & Emilian

Tagesbericht – Mittwoch

Heute stand eine Stadtführung durch das ehemalige Jüdische Viertel mit der Stadtführerin Joanna an. Doch bevor wir die Stadtführung angetreten sind, haben wir wie die anderen Tage zuvor im Hotel gefrühstückt. Um 9 haben wir uns dann mit Joanna getroffen und sind alle gemeinsam ins alte Jüdische Viertel gelaufen. Dort haben wir viele interessante Dinge erfahren, z. B. dass es dort zu einem Brand der Synagoge kam, woraufhin es zu Auseinandersetzungen zwischen den Juden und den Christen kam, weil sich beide Parteien beschuldigen, für den Brand verantwortlich zu sein. Joanna erzählte uns zudem, dass es im 19. Jahrhundert zu einer Reformbewegung der Juden kam. 1939 wurden die westlichen Juden liberal und wechseln ihre Religion vom Judentum zum Christentum. Die Leute im Osten wollten sich nicht liberalisieren und blieben somit, streng orthodox. Nachdem wir das ehemalige Viertel erforscht haben, gingen wir sogar in die Remuh-Synagoge. Die schauten wir uns auch eine Weile an und dann um ca. 12:30 ging es für uns in die Schindler-Fabrik. Dort bekamen wir weitere Einblicke in die Geschichte zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Z. B. wurde uns erzählt, dass der längste polnische Fluss als Wassergrenze diente, dass 4 Tage nach Kriegsbeginn Soldaten schon in Krakau eintraten und Polen einige Zeit später geteilt wurde, dass jüdische Geschäfte auch schon nach kurzer Zeit geschlossen wurden und nur ganz bestimmte Teile der Stadt für die Juden waren. Ebenso mussten Jüdische Menschen ein Band mit dem Davidstern um ihren Arm tragen, um kenntlich zu machen, dass sie Juden waren. Von Schindler erfuhren wir recht wenig, aber wir erfuhren, dass er 1200 Menschen aus dem KZ retten konnte, dass er nach seiner Rettungsaktion nach Südamerika floh und sich nach Kriegsende von seiner Frau trennte. Am Abend gegen 19:30 gingen wir in ein naheliegendes Restaurant, wo wir Jüdisches Essen probieren und Jüdische Musik hören durften. Im Restaurant gab es ein 3-Gänge-Menü. Zuerst bekamen wir eine Suppe mit Fleischbällchen, daraufhin Entenbrust und zum Nachtisch ein Stück Klezmer-Torte. Der ganze Tag war ziemlich interessant und aufregend, das Essen und die Live-Musik im Restaurant waren auch ziemlich gut.



Von: Tamino & Brian

Tagesbericht – Donnerstag

An diesem Tag haben wir nach dem Frühstück auf unseren Bus gewartet, der uns zur Besichtigung in das Vernichtungslager Auschwitz 2 Birkenau gebracht hat. Anders als am Dienstag war das Wetter heiß, da die Sonne schien und es nicht regnete. Als Erstes sind wir ein kleines Stück des Weges gelaufen, wo damals die Juden langlaufen mussten. Angekommen hatten wir die gleichen Torguides wie am Dienstag. Als Erstes gingen wir in einen großen Turm, wo wir einen weiten Überblick über das Vernichtungslager bekamen. Dort erzählte sie uns ein paar Fakten über Auschwitz-Birkenau allgemein, wodurch wir herausfanden, dass das Vernichtungslager 136 Hektar hatte. Daraufhin betraten wir das Lager, wo wir als Allererstes uns die Baracken von den Häftlingen anschauten und Informationen sammelten. Beispielsweise wurde erwähnt, dass Häftlinge, die in den Baracken arbeiteten, eine höhere Überlebenschance hatten, da es „bessere Arbeit“ als draußen war, oder dass 7 bis 11 Häftlinge in einem Bett



schliefen. Außerdem dass es privilegierte und unprivilegierte Häftlinge gab, dass Häftlinge auf Stroh auf Pritschen schliefen oder dass Kamine in den Baracken als Heizungen dienten. Daraufhin sind wir ein längeres Stück entlang der Schienen weiter ins Lager gelaufen. Bei einer kurzen Pause erfuhren wir etwas über Anne Frank und dass Männer und Frauen bei Ankunft in Birkenau getrennt wurden und in verschiedenen Baracken unterkamen. Nach einer kurzen Trinkpause gingen wir noch ein Stück ins Lager hinein. Hier konnte man die zerstörten Gaskammern sehen. Der Torguide erklärte uns, dass die SS-Soldaten die Gaskammern damals nach Ende des Krieges zerstörten, um Spuren zu verwischen.



Insgesamt gab es 7 Gaskammern in Auschwitz: eine in Auschwitz 1 und 6 weitere in Auschwitz Birkenau. Ebenso erzählte sie, wie ein 16 jähriges Mädchen die Vergasung überlebte, kurz darauf aber durch einen Genickschuss ermordet wurde. Eine weitere Frau brachte damals einen Soldaten im Entkleidungsraum dazu, die Waffe fallen zu lassen, woraufhin sie ihn erschoss. Danach wurden alle Frauen, die in dem Entkleidungszimmer waren, erschossen. Rund 1,5 Millionen Menschen starben in dem Vernichtungslager Birkenau. Daraufhin

zeigte sie uns die Krematorien und erklärte uns, dass nach der Vergasung die Juden verbrannt worden waren. Eine Verbrennung dauerte 30 bis 40 Minuten. Im Wald angekommen machten wir eine kleine Pause. Als wir weiter gingen, erfuhren wir Weiteres über das Leben im Vernichtungslager. Die Häftlinge durften zum Beispiel alle 6 Wochen einmal duschen und bekamen danach neue Kleidung. Wir hörten außerdem den Begriff „Kanada“, was die Baracken mit den Wertsachen von den Häftlingen sind. Als Nächstes gingen wir zu dem Platz, wo die Leichen der vergasteten Häftlinge letztendlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Als Letztes besichtigten wir die Kinder- und Frauenbaracken. In diesem Viertel führte Dr. Mengele damals auch Experimente mit Zwillingen durch. In einer Baracke lebten rund 70 Kinder bis 14 Jahre, die sich zu viert eine Pritsche teilen mussten. Insgesamt überlebten 40 Neugeborene das Vernichtungslager. Kinder ohne Eltern wurden nach Deutschland geschickt und dort zur Adoption freigegeben. Kaffee, Suppe und Brot wurden am Eingang jeder Baracke ausgegeben. Wir erfuhren außerdem, dass die SS-Soldaten nach Kriegsende selber in den Baracken des Vernichtungslagers eingesperrt wurden. Nach einer vierstündigen Besichtigung verabschiedete sich unser Tourguides und wir machten uns auf den Weg zum Bus, um in die Innenstadt zu fahren. Dort machten wir eine einstündige Pause, woraufhin es auch schon weiterging mit einer Stadtführung. Bei der Stadtführung sahen wir den Marktplatz und erfuhren eine Menge über die Stadt und ihre Katastrophen, wie Überschwemmungen oder Brände. Als Polen in drei Teile gespalten war, gehörte dieser Teil bis zum Ersten Weltkrieg Österreich zugeordnet. An diesem Ort wurden außerdem viele Fabriken wie Autofabriken gegründet. Wir besichtigten außerdem eine Synagoge, in der die Stadtführerin uns ebenfalls eine Menge erzählte. Gegen 17 Uhr fuhren wir zurück zum Hotel nach Krakau, woraufhin wir den Rest des Abends frei hatten.



Von: Hanna, Anna, Kerrin, Line & Luna

